

Braun Preis 1995

BRAUN

Die Jury vergab folgende Preise und Anerkennungen:

1. Preis Tragbare TV-Kamera

DM 8.500 **Matthias Bohner** -Hochschule der Bildenden Künste Stuttgart

2. Preis Zahnärztlicher Patientenstuhl

DM 7.000 **Andreas Klobler/Detlef Rhein** - Fachhochschule Darmstadt

3. Preis Strandsegler

DM 6.000 **Andreas Weckemann** - Fachhochschule Darmstadt

Anerkennungen

DM 4.500 Tandem-Vibrationswalze

Ulrike Hesse/Hilmar Nicolay - Fachhochschule Darmstadt

DM 4.500 Gehstütze für Langzeitbehinderte

Bernhard Liechti - Höhere Schule für Gestaltung Zürich

DM 4.500 Industrienähmaschinen-Arbeitsplatz

Stefan Sell - Fachhochschule Darmstadt

Dieter Rams charakterisiert den Braun Preis:

"Der Braun Preis ist mehr als ein Wettbewerb. Er ist ein Lehrstück. Er zeigt, wie viele lohnende Themen es gibt. Er zeigt, wie sorgfältig man eine Gestaltungsarbeit durch Recherchen und Analysen vorbereiten kann. Er zeigt, daß in jedem Aufgabenbereich immer noch überraschende und überzeugende Innovationen möglich sind. Und er zeigt wie in einem Spiegel den Stand der internationalen Designausbildung."

Die Ausstellung

Das Institut für Neue Technische Form befindet sich im Eugen-Bracht-Weg 6 in Darmstadt.

Öffnungszeiten:

Di.- Sa. 10- 18 Uhr, So. 10- 13 Uhr. Der Eintritt ist frei. Vom 23.12.1995 bis zum 5.1.1996 sind Institut und Ausstellung geschlossen. Für weitere Informationen, Fotos, Interviewwünsche etc. wenden Sie sich bitte an Gerd Wildemann Tel. :06173/302473 Fax :06173/302440.

Preisträger 1995

Braun Preis 1995 - 1. Preis

Portable TV-Kamera

Film lebt von Bewegung und ungewöhnlichen Perspektiven - von Schwenks, Fahrten, Zooms, dem Blick von ganz oben oder ganz unten. Bei heutigen Handkameras ist aber Filmen mit bewegter Kamera ohne unerwünschtes Verwackeln kaum möglich. Der Entwurf zeigt ein grundsätzlich neues technisches Konzept, das verwacklungsfreie Kamerabewegungen aus der Hand erlaubt: Die Kamera ist in einer Kugel untergebracht, die ihrerseits in einer Schale magnetisch aufgehängt ist. Sie berührt die Schale dabei nicht, sondern schwebt sozusagen frei in der Luft. Wenn der Kameramann verwackelt, überträgt sich die Bewegung nicht auf die Kamerakugel. Um diese zu steuern, werden über Funk kleine Schwungmassen in der Kugel in Bewegung gesetzt, die die Kugeln sich jeweils in die entgegengesetzte Richtung drehen lassen. Die Kamerasignale gehen ebenfalls per Funk an den Recorder. Eine zweite Innovation ist die Platzierung der Kamerakugel auf einem Teleskoparm. Sie kann wie ein Periskop ausgefahren werden und erlaubt ganz ungewöhnliche Perspektiven, z.B. hoch über eine Gruppe hinweg oder ganz tief aus der Froschperspektive. Zwei Haltepositionen sind möglich: Man hat die Kamera auf der Schulter oder hält sie frei am Unterarm. Die Bedienung ist für Linkshänder ebenso leicht wie für Rechtshänder. Das Monitorbild sieht der Kameramann in einem Head-up-Display.



Statement der Jury:

Der Entwurf zeigt eine Reihe von ganz neuen Ideen, die die filmerischen Möglichkeiten einer Handkamera sehr erweitern. Dabei werden hochentwickelte Technologien wie die freischwebende Lagerung in einem Magnetfeld auf intelligente Weise genutzt. Der Entwurf geht ein Stück über den heutigen Stand der Technik hinaus, ist aber nicht unrealistisch. Überzeugend sind die klare, sinnfällige, transparent wirkende Strukturierung des Geräts und die durchdachte Gestaltung der Bedienungsfunktionen. Die Darstellung des Entwurfs ist ausgezeichnet.

Designer - 1. Preis

Matthias Bohner \ Stuttgart

1966 in der Pfalz geboren
1987-1994 Studium Industriedesign an der Hochschule der Bildenden Künste Stuttgart
1994 Diplom
Seit 1989 selbstständiges Arbeiten als Industriedesigner für mehrere Unternehmen



Braun Preis 1995 - 2. Preis

Zahnarzt-Arbeitsplatz

Zahnärztliche Behandlungen bedeuten oft große physische und psychische Belastung für Patient und Arzt. Die ergonomische Qualität des Arbeitsplatzes, durch die Belastungen wirksam reduziert werden, muß das Hauptziel jeder Neugestaltung sein. Zwei Grundgedanken kennzeichnen den Entwurf: Völlige Bewegungsfreiheit für den Zahnarzt und optimierte Lagerung für den Patienten. Die Instrumentenablage sitzt an einem Bogen, der drehbar an der Decke befestigt ist, sich durch Ausziehen verlängern und im Kreis um den Kopf des Patienten bewegen läßt. Der Zahnarzt kann jeweils die für seine Arbeit günstigste Position einnehmen und die Instrumente in Reichweite ziehen. Auf jeder Seite des Patienten und als Rechtshänder ebenso wie als Linkshänder. Bei der Arbeit im Sitzen ist es ein Vorteil, daß der Zahnarzt völlige Beinfreiheit hat. Der Stuhl ist, natürlich höhenverstellbar, seitlich an der Versorgungseinheit befestigt. Er kann genau an die Größe eines Patienten angepaßt werden -vom 2-Meter-Mann bis zum 100-Zentimeter-Kind. Dabei entsprechen die Bewegungspunkte des Stuhls denen des Körpers. So sind die Sitztiefe und mit ihr der Knieknick variabel. Ebenso variabel ist die Länge der Rückenlehne. Bei der Gestaltung eines Dentalarbeitsplatzes ist nicht zuletzt auch die Anmutung wichtig. Das klare, leicht und transparent wirkende Design kann helfen, den Stress der Patienten zu mildern.

Statement der Jury:

Der Neuentwurf eines Dental-Arbeitsplatzes ist aus einer genauen Kenntnis der Praxisanforderungen heraus gestaltet. Er kommt zu Lösungen, die dem Zahnarzt die Arbeit erheblich leichter machen und die Lagerung des Patienten verbessern. Obwohl der Dental-Arbeitsplatz generell in den letzten Jahren technisch-gestalterisch sehr weit entwickelt wurde, ließ er sich noch einmal deutlich optimieren. Der Entwurf baut auf einer eingehenden Recherche auf und ist ausgezeichnet dargestellt.



Braun Preis 1995

BRAUN

Designer - 2. Preis

Andreas Klobner/ Roßdorf

1966 in Darmstadt geboren
1986-1989 Ausbildung zum Zahntechniker
Berufstätigkeit
1990-1995 Studium Industriedesign an der
Fachhochschule Darmstadt
Mehrere Praktika
1995 Diplom

Gründung eines eigenen Designbüros

Detlef Rhein / Griesheim

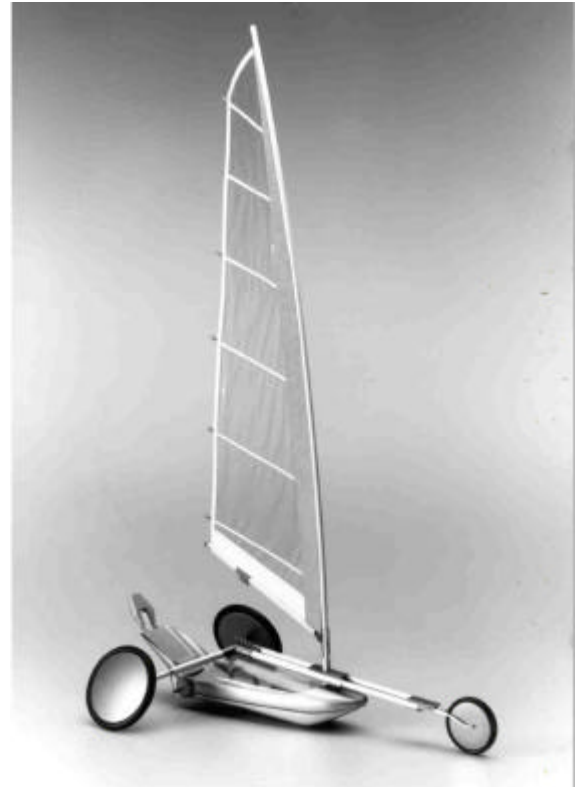
1969 in Wolfsburg geboren
1990 Studium Industriedesign an der
Fachhochschule Darmstadt
1993- 1994 Studium Industrial Design an der
San Jose State University , Kalifornien
Mehrere Praktika
1995 Diplom



Braun Preis 1995 - 3. Preis

Strandsegler

Bei bisherigen Strandseglern kann der Fahrer nicht - wie etwa bei einem Segelboot - sein Gewicht einsetzen, um den Winddruck auszugleichen. Sie können deshalb leichter kippen. Die Idee des neuen Strandseglers: Das Cockpit ist schwenkbar. Wenn der Wind das Segel zur Seite drückt und ein Rad sich hebt, bewegt sich der Fahrer mit dem Cockpit in die Gegenrichtung. Unter dem Mast ist das Cockpit durch einen Drehpunkt mit dem Fahrgestell verbunden. Hinten wird es durch Seile gehalten. Mit Pedalen kann der Fahrer die Fixierung des Cockpits lösen - es schwenkt zur Seite. Zwei weitere Innovationen zeigt der Entwurf: Die Rückenlehne ist verstellbar, damit der Fahrer seine Kopfhaltung - und so auch seine Blickweite - auf das Segelrevier abstimmen kann. Und der gesamte Strandsegler kann wie ein Skikoffer per Dachgepäckträger transportiert werden, statt wie bisher üblich im Anhänger. Mast, Fahrgestell, Räder lassen sich auseinandernehmen. Das Cockpit dient beim Transport als Container.



Statement der Jury:

Die Verbesserung der Segeleigenschaften durch ein schwenkbares Cockpit ist eine beachtliche Innovation - ebenso wie der einfache Transport auf dem Autodach. Das Design des Strandseglers ist insgesamt und in allen Details sehr überzeugend. Einige konstruktive Lösungen sind nur angedeutet und könnten genauer ausgearbeitet werden.

Designer - 3. Preis

Andreas Weckemann / Bad Schönborn

1966	geboren
1989-1994	Studium Industriedesign an der Fachhochschule Darmstadt
1993	Gründung eigenes Designbüro
1994	Diplom



Anerkennung

Gehstütze

Die Gehstütze ist für Menschen gedacht, die für lange Zeit oder für immer behindert sind. Sie soll kein auffälliges, technisch wirkendes Hilfsgerät sein, sondern ein persönlicher, genau auf den Benutzer zugeschnittener, angenehm wirkender Gegenstand - ähnlich wie ein Spazierstock. Die positive Anmutung war für das Design ebenso wichtig wie die ergonomische Qualität. Als Material wird deshalb Holz verwendet, ein natürlicher Werkstoff mit guten statischen Eigenschaften bei verhältnismäßig geringem Gewicht. Der Verwender kann zwischen verschiedenen Hölzern wählen. Die Gehstütze besteht aus drei miteinander verleimten Holzlamellen. Griff und Fuß sitzen mit Anschlußstücken aus Aluminiumguß zwischen den beiden äußeren Streifen. Der hölzerne Griff ist ergonomisch durchgestaltet. Die neukonzipierte Unterarmmanschette besteht aus Leder. Der Fuß wird aus Hartgummi gefertigt. Bei Glätte kann man einen integrierten Eisdorn ausfahren. In die Nut der Gehstütze ist ein farbiger Reflexionsstreifen eingelassen. Beim Kauf werden Länge, Griff und Manschette an die Maße des Benutzers angepasst.



Statement der Jury:

Ein technisch einfaches Gerät wurde ergonomisch eingehend durchdacht und auf eine humane, ansprechende Weise gestaltet. Die sorgfältige Ausarbeitung und die natürlichen Werkstoffe Holz und Leder lassen einen Gebrauchsgegenstand von besonderer Qualität entstehen. Die Integration eines Reflexionsstreifens könnte deutlicher dargestellt sein.

Designer

Bernard Liechti / Zürich

1963	in Neuchatel geboren
1980-1984	Lehre als Hochbauzeichner
1984-1987	Berufstätigkeit
1988-1992	Studium Innenarchitektur und Produktgestaltung an der Höheren Schule für Gestaltung in Zürich
1992	Diplom
1993	Design Preis Schweiz
1995	Berufstätigkeit als Industriedesigner

Braun Preis 1995

Vibrations-Straßenwalze

Mit Vibrationswalzen wird beim Straßenbau Asphalt verdichtet. Die Vibrationen und der Lärm stellen bei herkömmlichen Maschinen eine große Belastung für den Walzenfahrer dar. Darüber hinaus ist oft seine Sicht auf die Ränder der beiden Walzen beschränkt - besonders dann, wenn er die Maschine bei der Arbeit an einem Straßenstück immer wieder vor- und zurückfährt. Die neue Tandem-Vibrationswalze ist konsequent als ein Werkzeug gestaltet, das sich gut und mit geringstmöglicher Belastung bedienen läßt. Die Kabine ist bis 270 Grad schwenkbar. Der Fahrer hat damit optimale Sicht in jeder Richtung und kann auch die Walzenränder gut sehen. Die Vibration der Kabine wird durch passive, aber auch durch aktive Dämpfung reduziert: Dabei werden die Vibrationen mit gezielten gegenphasigen Schwingungen gelöscht. Mit derselben Technik kann der Lärm in der Kabine durch Gegenschall minimiert werden. Die Kabineninnenmaße, die Gestaltung und Platzierung der Bedienelemente entsprechen ergonomischen Anforderungen.



Statement der Jury:

Die entscheidende Qualität des Entwurfs einer Straßenwalze ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für den Fahrer - gute Sicht nach allen Seiten, Reduzierung der Vibrationen von Kabine und Fahrersitz, weniger Lärm in der Kabine. Das Design der Maschine ist sehr klar, durchdacht und zweckgerecht. Konstruktive Fragen wie die Belastbarkeit des Gelenks sollten noch geklärt werden.

Designer

Hilmar Nicolay / Berlin

1966 in Worms geboren
1986-1988 Ausbildung zum Bankkaufmann
1988-1994 Studium Industriedesign an der Fachhochschule Darmstadt
Diplom
Praktikum in den USA
1994 Weiterführende Studien des Design an der Hochschule der Künste Berlin

Ulrike Hesse / Berlin

1967 in Salzgitter Lebenstedt geboren
1988-1994 Studium Industriedesign an der Fachhochschule Darmstadt
Diplom
1994 Studium Industriedesign an der Hochschule der Künste Berlin

Anerkennung

Industrie-Nähmaschinenarbeitsplatz

Industrielles Nähen ist auch heute noch in der Regel eine körperlich anstrengende Tätigkeit. Der Entwurf hat das Ziel, den Arbeitsplatz ergonomisch zu verbessern, um Näherinnen die Arbeit zu erleichtern. Die wesentlichen Verbesserungen: Die Tischplatte ist stufenlos höhenverstellbar, kann also genau an die Körpergröße der Näherin angepaßt werden. Die Vorderkante der Arbeitsplatte ist abgesenkt und hat eine Einbuchtung. Die Unterarme lassen sich so in allen Positionen gut abstützen. Die Bedienungselemente sind in einer Einheit zusammengefaßt, deren Form dem Greifradius der rechten Hand folgt. Das flache Fußpedal ist frei positionierbar und erlaubt eine ermüdungsarme Bein- haltung. Stoffe können dank der gewölbten Tisch- vorderseite, dem gebogenen Blechteil an der Rückseite und einem speziellen Oberflächenlaminat leichter gehandhabt werden. Eine konstruktive Innovation ist die senkrechte Anordnung des Arbeitsmotors in der großen Säule. Die Antriebstechnik wird dadurch einfacher und zuverlässiger. Sie läßt sich vollständig kapseln.



Statement der Jury:

Die konsequente ergonomische Neugestaltung eines Nähmaschinenarbeitsplatzes baut auf einer gründlichen Recherche auf, führt zu innovativen Lösungen und einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die klare Gliederung und die gleichzeitige Integration der Elemente durch Formübergänge, Materialien und Farben ist überzeugend. Für eine weitere Optimierung ist es denkbar, daß die Konfiguration des Tisches sich an unterschiedliche Arbeitsaufgaben anpassen läßt.

Designer

Stefan Sell / Mainz

- | | |
|-----------|---|
| 1987-1988 | Studium Biologie, Physik, Englisch an der Universität Mainz |
| 1988-1989 | Fachbereich Bildende Kunst Universität Mainz, Europäische Kunstakademie Trier |
| 1990-1995 | Studium Industriedesign an der Fachhochschule Darmstadt
Mehrere Praktika |
| 1995 | Diplom |